

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 8 (1932)  
**Heft:** 27

**Artikel:** Stimmen-Markt  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756404>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Ungern gedacht im Sommer die Unkraut zwischen den Schienen der SBB. Zu seiner Verhütung wurde früher ein ganzes Heer von Bahnarbeitern aufgestellt, später schaffte die Jänmaschine den Boden zwischen den Schienen um...

## SBB gegen UNKRAUT

AUFNAHMEN VON HANS STAUB

Das Unkraut macht auch vor dem Bahnterrain der Schweizerischen Bundesbahnen keinen Halt. Die vielen tausend Kilometer Schienen, die sich durch Wälder und Felder ziehen, würden in Kürze zwischen Feldböden und Gärten verschwinden, wenn die SBB nicht immer wieder für andere Mittel sorgte. Die Verhütung des Unkrauts kostet die SBB jährlich viel Zeit und Geld, früher mehr als jetzt. Man hat heutzutage rationellere Methoden, zieht die Zerstörungskraft chemischer Substanzen zu Hilfe, die rascher und billiger als jenseit und hak-

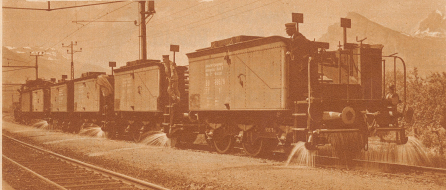
... und jetzt fällt der Unkrautverhütungswagen über das Unkraut und überprüft es mit todbringendem Natriumchlorid. In einigen Tagen kräut er es ab und die Wind weht seine Überreste über den Eisenbahndamm.

... und jetzt fällt der Unkrautverhütungswagen über das Unkraut und überprüft es mit todbringendem Natriumchlorid. In einigen Tagen kräut er es ab und die Wind weht seine Überreste über den Eisenbahndamm.



1844: Die Seeding des Unkrautverhütungswagens mit Natriumchlorid und Wasser. Jeder Wagen fällt 16 500 Liter Flüssigkeit. In trockenem Zustand ist die Lösung energiegelicher.

Vorne: Ein Extrakt von fünf Unkrautverhütungswagen bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Rapperswil. Jedes Bahngüterzugverbot ist ein solcher Wagen zugewiesen. Aufnahme A. Wagners



# Stimmer-Markt

Eine Schweizerin reist zum Vorsingen nach Mailand



AUFNAHMEN VON P. SENN



Mailand, das ist das große Zauberwort für Sänger und Sängerinnen! Auch der Litz horcht auf, wenn er von der «Scala di Milano» hört. Er weiß, daß dort beste Gesangskunst beheimatet ist, daß dort künstlerische Leistungen mit strengstem Maßstab gemessen werden, und daß einer will er wirklich und wahrhaftig in Mailand gewesen sein, wenigstens einmal einer Darbietung in der Scala beigewohnt haben muß, denn dieses Opernhaus strahlt seinen Ruhm rund um die ganze kultivierte Erde aus.

Der Scala ist es zu danken, daß Mailand zum größten «Stimmenmarkt» der Welt emporwuchs, daß dort seit Jahrzehnten gegen fünfzehn samstägliche Agenturen sich mit der Vermittlung von Gesangsartisten an unzählige Theater befassen, Konzerteisen veranstalten eigene Produktionen heranziehen und mit den Bühnen von Buenos Aires bis Quebec, von Sidney bis Tokio, von Kapstadt bis London in regelmäßiger Geschäftverflechtung stehen. Im Laufe der Jahrzehnte haben sich die Mailänder Gesangs- und Konzertsagenturen zu Macht und Ansehen erhoben und schon manchem Sänger, mancher Sängerin die Stufeleiter des Erfolges bis zur Weltberühmtheit emporgelöhrt.

Als uns zu Ohren kam, daß die Schweizer Altistin Dora Wyt nach Mailand fährt, weil sie dort den Herren von der Scala vorsingen dürfe und gleichzeitig bei einigen der erwähnten Agenturen anzuklopfen gedanke, boten wir unsern Bildreporter auf, mitzuführen und mit seiner wachsenden Kamera einige wesentliche Bildmomente einzufangen. Solch eine Vorangreise liegt jenseits vom Alltäglichen, sie ist mit

Abschied im Hausbahnhof Zürich. Die Laine ist hoch hinter dem Lichtschirm vermerkt doch ein kleiner Kofferchen, ein paar wertvolle Aufträge in einem großen Koffer.

Am Freitagabend 19. Juni 1938. Die Laine ist hoch hinter dem Lichtschirm vermerkt doch ein kleiner Kofferchen, ein paar wertvolle Aufträge in einem großen Koffer.

Am Freitagabend 19. Juni 1938. Die Laine ist hoch hinter dem Lichtschirm vermerkt doch ein kleiner Kofferchen, ein paar wertvolle Aufträge in einem großen Koffer.

Angen und Herzklappen verbunden, sie drängt sich wie ein unbeschriebener Wegweiser breit in das Dazwischen hinein, sie fordert Hingabe an den Beruf und starkes Selbstvertrauen, sie wirbelt mannigfaltige Fragen an die Zukunft auf und zwingt zum Aufbruch aller verfügbaren Kräfte. Also denn! Auf, nach Mailand! Hals- und Beinbruch! (denn «Gut Glück» darf man den Überlieferungsgemäß den Erfolgswagen abgibtischen Künstlern nicht zurufen).

Im Wartezimmer der Scala. Jedes Augenblick kann der Abend zum Auftreten erfolgen.

Im Wartezimmer der Scala. Jedes Augenblick kann der Abend zum Auftreten erfolgen.

Im Wartezimmer der Scala. Jedes Augenblick kann der Abend zum Auftreten erfolgen.



Für die «Zürcher Illustrierte» gezeichnet von E. Ebner



Nach einigen Stunden läßt sich endlich eine Pianistin finden, die Lust hat, mit dem Bildreporter in die Begleitung beim Vorsingen in der Scala zu übernehmen. Es ist Signorina Maccari. Auf ihrem Zimmer wird eine große Hauptrolle

Im brennendsten Augenblick der Scala sitzen die gestrenge Herrin Direktorin, oben auf der Bühne, mitten im Gewirr der Notensaiten, vor denen kurz vorher noch die Orchester gepöbel hat, stetig unsere Sängerin die Anwesende aus Rida (A. A. L. Sorelli). An solchen Vorsing-Nachmittagen werden immer mehrere Künstler nacheinander angehört. Derjenige Generaldirektor der Scala, Terrasaglia, erfolgt sich bei solchen «traditionellen» nicht zu sagen, er hält sich in einer dunklen Logenbox verborgen und notiert sich dort im Stillen seine Eindrücke.



Am darauffolgenden Tage beginnen die Besuche bei den privaten Agenturen. Unser Bildreporter Hans Dillmann, den Leiter einer der führenden Agenturen. Eben jetzt läßt ihn die Sängerin von der Scala ein unverkennbar überauswichtiges Lob spenden, in den darauffolgenden Vertragsverhandlungen jedoch den niedrigen Kaufmann heranzuführen.

Wieder hinwärts... --